

„es hat gewiß schon weit schlechtere Statthalter gegeben als diesen drolligen Bauer aus la Mancha, indes müssen wir doch darauf denken, dem Spaß nun bald ein Ende zu machen, was auch der Wunsch unseres gnädigen Herrn Herzogs ist. Neben mir deshalb alle unsere Rollen geschickt ein, damit diese Statthalterkomödie nun bald ihre Schlussscene habe.“ Wie dieser Rat des Haushofmeisters ausgeführt wurde, und welches Ende die Statthaltertschaft Sancho Pansas nahm, wird das folgende Kapitel erzählen.

36. Kapitel. Erzählt, wie die Statthaltertschaft Sancho Pansas ein Ende nahm.

Zu den folgenden Tagen nach diesem nächtlichen Rundgange war Sancho unausgesetzt bei schmaler Kost mit der Entscheidung der verwickeltesten Rechtsfälle geplagt, so daß er recht verdrießlich wurde und sich mit dem Gedanken vertraut machte, daß seine Stallmeisterstelle bei dem berühmten Ritter Don Quichotte, trotz der vielen Prügel, welche die meisten der mit dem Ritter bestandenen Abenteuer für ihn abgeworfen hatten, angenehmer und behaglicher gewesen sei, als seine jetzige hohe Stellung im Staatsdienst. Es mochte wohl in der siebenten Nacht nach dem Antritt jener Statthaltertschaft sein, als sich Sancho, nicht von Brot und Wein, sondern von richterlichen Entscheidungen satt, mit solchen Gedanken wieder zu Bett gelegt hatte und trotz seines unbefriedigten Appetits eben eingeschlafen war, als ihn ein großes Getöse wieder erweckte. Er setzte sich im Bette aufrecht und spitzte die Ohren, hörte aber nur ein fernes vermorrenes Geräusch; doch mit einem Male unterschied er den Schall von Trommeln und Trompeten und zugleich wurde das Geräusch heftiger und kam immer näher. Sancho sprang entsetzt aus dem Bette, fuhr rasch in seine Kleider und schritt zitternd zur Thür, welche er vorsichtig öffnete, um auf den Gang hinauszublicken. O Entsetzen! Da strahlte ihm Fackelglanz entgegen und eine Masse Menschen lief mit gezogenen Schwertern auf die Thür seines Zimmers zu, zog den armen Sancho heraus und schrie ihn an: „Um